

Verzweifelt Im Referendariat

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 15:24

Hallo allerseits,

ich weiß nicht so recht, wo ich anfangen soll.

Ich stecke gerade im Referendariat, bin ziemlich überfordert. Meine Lehrproben (bisher 3 in jedem Fach) waren alle mangelhaft, das Gutachten durch den Schulleiter wird ebenso ausfallen (wie man mir schon mitteilte). Ich habe starke Prüfungsangst, trete manchmal geistig weg während Unterrichtsbesuchen. Eigentlich sollte ich im Februar das 2. Staatsexamen machen, doch im Moment sieht es so aus, als ob ich nicht zugelassen werde.

Meine Fächerkombination (Latein/Spanisch) lässt kaum Alternativen zu. Ich bin ziemlich am Ende...all die Jahre engagiertes Studium scheinen wie Sand zu verrinnen. Ich bin bereits in Behandlung, doch in der Kürze werde ich keine Fortschritte machen können.

Alle Seiten raten mir zum aufhören, doch ich kann nicht ausschließen, dass ich in einigen Jahren meine Probleme in den Griff bekommen haben werde und eine gute Lehrerin sein könnte. Doch diese Option scheint es nicht mehr zu geben. Würde ich abbrechen, hätte ich nie wieder die Chance einen zweiten Versuch zu starten. Nicht in 5, in 10, in 20 Jahren.

Finanziell sieht es düster aus, keine Ersparnisse, keine Unterstützung durch die Familie.

Und ich will all diese Jahre nicht wegwerfen wegen dieses Durchhängers.

Ich muss gestehen, dass das Unterrichten für mich als eher introvertierte Person Überwindung kostet, aber andererseits ist es doch Übungssache. Mir fehlt einfach noch die Erfahrung.

Mittlerweile bin ich psychisch stark angegriffen und mit einfachsten Dingen überfordert.

Die Vorbereitung der Lehrproben kostet mich Kraft und Überwindung, aus Angst wieder alles falsch zu machen und eine weitere 5 zu kassieren.

Eine Verlängerung würde ich psychisch kaum durchstehen..und was sollte sich verbessern.

Im Ausbildungsunterricht sehe ich ausschließlich das Alltagsgeschäft der Lehrer, welches ich mir jedoch nicht zum Vorbild meiner Lehrproben nehmen kann, da zu unspektakulär.

Manchmal denke ich Spanisch unterrichten zu wollen war ein Riesenfehler..mittlerweile würde ich lieber zu Kunst umschwenken...aber ein Fachwechsel scheint nun nicht mehr möglich.

Viele SuS wollen Spanisch nur als Zweitsprache mit wenig Aufwand machen , um so dem naturwissenschaftlichen Abitur zu entgehen.

Mein Fachleiter kreidet mir angebliche Schwächen im Spanischen an obwohl ich den Abschluss mit 2,0 gemacht habe.

Kein neues Problem, ich weiß.

Ich hoffe jemand hat eine Empfehlung oder einen Rat.

Beitrag von „blabla92“ vom 1. November 2015 15:46

Welche Rückmeldungen hast du denn konkret über deinen Unterricht erhalten außer den Schwächen im Spanischen? Das grundsätzliche "Ich kann das nicht" bringt dich ja in deiner Situation nicht weiter.

Hast du versucht, bekannte Tipps zur Prüfungsangst umzusetzen?

Zu den sprachlichen Schwächen: Wie viel zählte denn das Sprachpraktische bei deinem ersten Examen? Wie oft/lange warst du im Ausland? Ich erlebe schon oft bei Refis oder Praktikanten, dass sie sprachlich nicht so gut sind, wie sie glauben. Sprachkompetenzen sind ja nicht statisch, die müssen gepflegt und gezielt weiter ausgebaut werden. Niemand ist perfekt, und schon gar nicht frisch aus der Uni.

Das heißt, es ist durchaus möglich, dass an der Rückmeldung des Fachleiters etwas dran ist. Da würde ich mir zuerst überlegen, was ich konkret verbessern könnte und wie (ein paar Wochen in Spanien? ein spanischer Konversationspartner? wenigstens Unterrichtssprache/Aussprache zuhause üben?)

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 1. November 2015 15:52

Vermutlich ist es genau der Rat, den Du nicht hören willst: Du bist noch so jung, du hast noch alle Möglichkeiten etwas anderes zu machen als zu Unterrichten. Geh in dich, überlege was besser zu dir passt oder lass dich beraten (z.B. Arbeitsagentur). Vielleicht geht auf der Spanisch-Schiene etwas

Du sprichst von einem "Durchhänger". Doch ist es wirklich ein Durchhänger, wenn dich -nun, fast am Ende des Refs- das Unterrichten immer noch Überwindung kostet? Das darf eigentlich nicht sein.

Und da deine Prüfungen wohl auch nicht so toll ausfallen, merken das wohl auch Andere. Du musst davon ausgehen, dass sich deine Probleme im Lehreralltag nicht einfach auflösen, sie werden eher noch mehr.

Schau nach vorne, sei optimistisch, Möglichkeiten gibt es einige.

Viel Glück

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 16:10

Jeder Rat ist willkommen, Modal Nodes. Danke für deine Antwort.

Im Moment sehe ich es einfach so, dass alles andere nur eine Notlösung/Notjob ist, mit dem höchstens temporär ein Zweitstudium finanzieren kann. Ich bin an der Sache dran, werde demnächst Gespräche mit der Arbeitsagentur haben. Ich hoffe, es wird sich was aufzeigen, dass tatsächlich als vollwertiger Ersatz in Frage käme. Vielleicht seine meine Ansprüche zu hoch, vielleicht habe ich mich zu sehr am Lehramt festgebissen.

Ich ärgere mich nicht Studi der neueren Generation zu sein, die im Praxissemester sich schon etwas mehr ausprobieren konnten als ich in diversen Praktika. Aber hadern mit der Vergangenheit bringt nichts.

Zum Unterrichten: Ich gehe jeden Tag mit unwohlen Gefühl in die Kurse und rede mir ein, dass sei normal, schließlich ist es Arbeit, kein Vergnügen. In Latein spüre ich öfter, dass der Funke übergeht und ich die SuS begeistern kann, in Spanisch weniger. Daher die Überlegung mit dem Fachwechsel.

Ich mache mir Vorwürfe, weil ich mich schlecht motivieren kann, den Unterricht vorzubereiten und vor allem langfristig zu planen. Mit den Sprachen habe ich es noch vergleichsweise leicht, eigentlich wiederholt sich das Meiste immer wieder.

Jung-nun ja- ich bin 29...mit Nebenjob, Graecum, Auslandsaufenthalt hat sich da einiges in die Länge gezogen, leider. Ich gebe zu, zu lange an der Masterarbeit gesessen zu haben, vielleicht in Vorausahnung, dass das was da kommen würde, garnicht so meins ist.

blabla92: Man sagt mir ich hätte keine Lehrerpersönlichkeit und dass ich mich vor der Klasse nicht wohlzufühlen scheine (verstärkt wird dies durch die Prüfungsangst). Ich war ein Jahr im Ausland, habe einen großen spanischsprachigen Freundeskreis, rede viel Spanisch in meiner Freizeit. Ich mache Fehler definitiv. Das Problem bei mir ist wohl, dass ich erst spät im Ausland war und erst spät fließend Spanisch sprechen gelernt habe, vorher war ich im Studium durch Latein sehr ausgelastet.

Bei der Prüfungsangst habe ich einiges ausprobiert: Autogenes Training, Yoga, Baldrian..aber wenn die Angst da ist , ist sie da. Ich versteife mich und fliehe innerlich. Aber es ist nur eine von mehreren Baustellen. Die Angst kommt anscheinend noch oben drauf.

Beitrag von „katta“ vom 1. November 2015 16:25

Bist du dir sicher, dass du, wenn du jetzt abbrechen würdest, nie wieder einsteigen könntest?
Woher hast du diese Information?

Und: Kannst du dir vorstellen, den Beruf wirklich über Jahrzehnte auszufüllen? Gibt es etwas an dem Beruf, das dir Spaß macht? Ich weiß, dass das vermutlich schwer ist, das von der momentanen Situation zu trennen. Aber was würde es dir nützen, theoretisch irgendwie durchs Ref zu kommen, wenn du feststellst, dass es nichts für dich ist und du dein Leben lang mit "unwohllem Gefühl" zur Arbeit gehst? Denn das sollte und muss nicht sein.

Falls du nicht schon in Beratung bist, suche dir welche, die dir hilft, deine Einstellung dem Beruf gegenüber von der Prüfungsangst und den schlechten Leistungen zu trennen und festzustellen, ob es sich zu kämpfen lohnt. Und wo ggf. deine Stärken liegen, was du sonst noch machen wollen würdest. Und wie du dann die Pläne angehen kannst.

(Es gibt auch Beratungsstellen z.B. bei der Diakonie, die solche Beratungen anbieten und teilweise auf Spendenbasis von dir bezahlt werden können, hör dich da mal um)

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 16:36

Ehrlich gesagt, hätte ich gerne den Abschluss des zweiten Staatsexamens um nicht als Abbrecher dazustehen. Und weil ich glaube, dass ich momentan psychisch nicht auf der Höhe bin und es unter anderen Umständen packen könnte. Ich habe noch nie etwas abgebrochen, meistens war ich immer gut- sehr gut in allem.

Mir gefällt der Gedanke nicht, in der momentanen Konstitution mir alles zu verbauen. So als ob einem Sprinter nach einer Verletzung gesagt würde: "Ok, du hast versagt, nun darfst du nie wieder laufen." Aber Verletzungen können heilen und man könnte zurückkommen.

Ich kann momentan einfach nicht beurteilen, wie es aussähe, wenn ich als gereiftere Person nochmal antreten würde. Möglicherweise gewinnt man ja an Souveränität im Laufe der Zeit.

Wenn ich keine weitreichende Krankschreibung (o.ä.) vorlege, kann ich nicht unterbrechen sondern nur abbrechen. Laut Kernseminarleiterin.

Ich will einfach die Hintertür aufhalten, weil ich nicht weiß, ob man als Abbrecher überhaupt neu Fuß fassen kann. Man liest so einiges in den Foren. Von Überqualifizierung etc. Von Abbrechern, die einfach nichts neues finden. Ich wäre definitiv bereit mich weiterzubilden bzw. was neues anzufangen. Nur ob man mich lässt bzw. ob ich gegen die Heerscharen jüngerer Absolventen eine Chance habe.

Beitrag von „blabla92“ vom 1. November 2015 16:38

Ok, das klingt schon sehr grundsätzlich.

Du sagst, in Latein springe der Funke eher über - welche Rückmeldungen bekommst du da? Ich erlebe übrigens, dass es leichter ist, eine persönliche Beziehung zu den Schülern herzustellen in einem Fach, das auf Deutsch unterrichtet wird, als in Englisch. Das heißt, in Latein kannst du deine Persönlichkeit in der Sprache etc. eher aufblitzen lassen als in Spanisch. Aber man muss trainieren, auch im Fremdsprachenunterricht Interesse an den Schülern und Zugewandtheit erkennen zu lassen.

Ich sehe zwei Möglichkeiten: Erstens folge Modal Nodes guten Ratschlag zur Suche nach Alternativen, nach Mut zum Ausstieg.

Oder, falls deine Erfahrungen in Latein dir zeigen, dass du wirklich LehrerIn sein möchtest: Fange an, sofort an konkreten kleinen Dingen zu arbeiten. Du brauchst jemand, der deinen Unterricht anschaut und dir ganz kleine greifbare Beobachtungen meldet zu deinem Verhalten. Du brauchst wegen deiner Panik einen Plan in Trippelschritten, an den du dich auch in panischen Momenten halten kannst: Heute laufe ich während der Stillarbeit durch den Raum. Heute lächle ich mindestens einmal/spreche einen S persönlich an und lobe/....

Bereite Unterricht vor, wo du als Lehrer nur an wenigen Schaltstellen im Mittelpunkt stehst - viel Partner-, Gruppenarbeit etc. Das muss aber akribisch! geplant sein, damit gute Ergebnisse herauskommen, inklusive vieler deiner Äußerungen an Nahtstellen, wenn die sprachlich kritisiert werden. In Spanisch geht das ja auch recht kleinschrittig mit vielen kommunikativen, schüleraktivierenden Methoden: kurze Dialoge, zur Not mit sprachlichen Hilfen (Fächer oder Karten mit Redemitteln), Tandembögen beim Üben von Strukturen, Folien mit Arbeitsanweisungen etc. - viel Material, an das du dich auch "klammern" kannst, wenn du panisch wirst. Wenn z.B. die Folie mit den Arbeitsanweisungen für eine Gruppenarbeit auf deinem Tisch liegt, ist das etwas, was du evtl. auch im Blackout noch schaffst, in die Hand zu nehmen und aufzulegen. Dann hast du den Faden wieder und kannst dich entspannen.

Nachtrag:

Du klingst nicht wie jemand, der in einer Parallelwelt lebt und glaubt, an ihm/ihr sei "alles in Ordnung, nur die Betreuer, Fachleiter etc. sind gegen mich und wollen meine Begabung nicht sehen/hassen mich..." (gibt es öfter, als man denkt). Das ist gut 😊

Die zweite Möglichkeit oben gilt dann, wenn du wirklich ehrlich vor dir selbst sagen kannst, dass du LehrerIn werden willst und es bisher einfach nicht geschafft hast, das zu zeigen, was du kannst/lernen kannst, um gut zu sein. Wenn dir doch ein kleines Stimmchen dir sagt, dass deine Kritiker grundsätzliche Recht haben könnten, ziehe lieber jetzt die Reißleine. Wenn du den Abschluss nicht schaffst, hast du nämlich auch nichts davon.

Nachtrag 2: Wenn du wirklich Lehrer/in sein möchtest: Ja, man kann an Souveränität gewinnen - wenn man merkt, dass man zwar nicht perfekt ist und Feuerwerke abziehen kann wie Mitreferendare, die Schüler aber trotzdem etwas lernen und Vertrauen fassen. Dann hat man wieder Mut, weiter an sich zu arbeiten.

Beitrag von „MSS“ vom 1. November 2015 16:56

Was Abbrechen angeht, gibt es hier folgende Info: http://www.bezreg-detmold.nrw.de/200_Aufgaben/0...agen/index.php

Ohne dich zu kennen, kann man natürlich schwer sagen, ob das Problem einfach jetzt in dieser Situation vorliegt und es einfach gerade alles zu viel ist, oder ob du generell nicht geeignet als Lehrer bist. Es könnte so oder so sein.

Wenn du der Ansicht bist, du willst auf Kunst wechseln und dich im Studium weiterqualifizieren, würdest du vermutlich keinen Hinderungsgrund für neues Ref haben, aber da solltest du in der Bezirksregierung nachfragen!!!

Ob das eine gute Idee ist? Keine Ahnung. Aber ich vermute, wenn du etwas Abstand zum Ganzen hättest, könntest du dir besser klar darüber werden, was du willst und kannst.

Solltest du noch mal Kunst dazu studieren, solltest du aber unbedingt zur Studienberatung deiner Uni gehen, die haben was drauf, was Prüfungsangst angeht.

Hab das ja selbst. Und UBs sind immer noch die Hölle für mich. Allerdings war es irgendwo interessant, das Gutachten durch den SL zu lesen (jetzt, nach Ref). Das las sich so positiv, ich bin da überhaupt nicht mit klargekommen. 

Egal, was du jetzt tun wirst, ich hoffe, es ist eine Entscheidung, die dir gut tun wird.

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 1. November 2015 16:59

Hast du niemanden mit dem du persönlich darüber reden kannst? Ein guter oder gar befreundeter Kollege/Kollegin und oder andere Referendare, die sich evtl. in einer ähnlichen Situation befinden? Gerade wenn jemand die "Problemklassen" kennt, kann das durchaus sinnvoll sein. Die meisten Lehrer(innen) waren vermutlich am Anfang (sehr) unsicher und nervös, die Frage ist eben, ob sich das bei dir wieder legt. Wie lange unterrichtest du denn schon eigenständig?

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 17:09

Ich sehe meine Schwächen definitiv und würde sie nicht leugnen. Ich finde es einfach nur zu hart, dass man deswegen dauerhaft ausgeschlossen wird, wenn man temporär aussteigen möchte.

Meine SuS lernen bei mir, das kann man nicht leugnen. Gerade in Latein sehe ich, wo die Schwierigkeiten liegen. Allerdings kommt es mir vor, als ob ich eher ein besserer Nachhilfelehrer wäre denn "richtiger" Lehrer.

Das mit den schüleraktivierenden Methoden habe ich versucht..das Problem ist, dass ich selber im Kopf abdrifte, wenn die SuS mehr machen. Klingt komisch, ich weiß. Ich kämpfe dagegen an, aber gerade in Prüfungssituationen ist es schwer.

Das Stimmchen ist schon ziemlich laut mittlerweile..bzw. die Bedenken waren schon zu Beginn des Masterstudiums da, als mein anonymer Eignungstest nur so vor rot/gelb leuchtete. Ich hatte halt ehrlich geantwortet und war ziemlich erschrocken, wollte dem nicht zu viel Bedeutung beimessen. Schließlich bin ich keine Maschine, sondern ein Mensch. Generell bin ich jedoch sehr selbstkritisch. Sehe, dass andere viel belastbarer und zäher als ich sind. Vor allem disziplinierter. Die Disziplin hat sich irgendwann im Studium verabschiedet, als ich merkte, dass ich 24h durcharbeiten kann, aber immer wieder was Neues kommt. Ich hatte kein Studentenleben im Bachelor, Sozialkontakte durch Pendeln auch kaum welche.

Ich merke schon, dass ich Fortschritte mache durch den bdU. Aber es sind kleine Sachen, die am nächsten Tag häufig wieder nichtig sind.

Ich muss gestehen, mich überfordert der ganze Schulapparat schon irgendwie..nur ist es in anderen Berufen besser? Vielleicht ist man in der Schule sogar noch "verwöhnt".

Generell bin ich auch kein Leader, sondern lieber Beobachter, der bestimmte Dinge dokumentiert und anmerkt.

Mmh..die Reißleine..die macht mir wirklich Angst. Auch wenn man Unterbewusstsein nach ihr schreit. Aber vielleicht bin ich einfach nur durch Stress/Überforderung total "verstrahlt"...mir fällt es schwer diesem Gefühl zu trauen.

Realschullehrerin: Seit den Sommerferien erst so richtig...davor hatte ich immer jemand mit "drinsitzen". Teilweise wurde ich auch ziemlich fertig gemacht, obwohl ich es einfach nicht besser wusste.

Ich rede mit einigen der anderen Refis darüber...aber niemand ist so am "abnippeln" wie ich..die haben mal eine Lehrprobe daneben..beschweren sich, wenn ein UB mal keine Eins oder Zwei ist 😞 Probleme, von denen ich träumen kann. Mittlerweile bemerke ich wie mich immer mehr zurückziehe, da ich mit mir selbst soviel zu tun habe und es kaum noch wage, um Hilfe zu bitten, da ich anderen auch keine Hilfe bin.

Ich sehe immer wie andere Refis unglaubliches mit schwierigen Klassen schaffen (Inklusion, die mich nicht mal betrifft)..Problemherde hat jeder irgendwo, das ist normal im Ref. Doch bei mir brennt alles irgendwie. 😞

Beitrag von „WillG“ vom 1. November 2015 17:19

Zitat von Rotkehlchen2015

Zum Unterrichten: Ich gehe jeden Tag mit unwohlen Gefühl in die Kurse und rede mir ein, dass sei normal, schließlich ist es Arbeit, kein Vergnügen. In Latein spüre ich öfter, dass der Funke übergeht und ich die SuS begeistern kann, in Spanisch weniger. Daher die Überlegung mit dem Fachwechsel.

Ich mache mir Vorwürfe, weil ich mich schlecht motivieren kann, den Unterricht vorzubereiten und vor allem langfristig zu planen. Mit den Sprachen habe ich es noch vergleichsweise leicht, eigentlich wiederholt sich das Meiste immer wieder.

Ich bin sehr, sehr froh, dass bei uns jetzt Herbstferien sind und ich freue mich nicht wirklich auf die Zeit danach, da dann eine Klausur nach der nächsten kommt. Korrekturen schiebe ich aufgrund mangelnder Motivation bis ultimo auf, so dass ich dann Nachschichten schieben muss, was meine emotionale Einstellung zu Korrekturen nicht verbessert. Mit anderen Worten: Ich wache auch nicht morgens auf und freue mich auf einen Arbeitstag. Und da denke ich mir, "dass sei normal, schließlich ist es Arbeit".

Trotzdem gehe ich nicht mit unwohlem Gefühl in meine Kurse; Unterrichtsvorbereitung macht mir nichts, oft habe ich sogar Spaß dran. Der Unterricht selbst ist (jetzt auf die Motivation bezogen) überhaupt kein Problem, eher noch das frühe Aufstehen.

Ich will damit sagen: Natürlich ist es völlig normal, dass nicht alles super läuft und dass man auch mal unmotiviert ist bzw. bestimmte Aspekte seiner Arbeit nicht so gern mag. Es ist meiner Meinung nach auch normal, dass man es schöner findet, nicht arbeiten zu müssen.

Aber wenn ich mich beim Kerngeschäft unwohl fühlen würde und mich wirklich jeden Tag hinschleppen würde, dann würde ich den Job wechseln, denn das wäre es mir nicht wert. Am Ende ist es dein Leben, das du dann zu einem großen Teil in diesem unwohlen Gefühl verbringen musst. Und dann würde ich auch jetzt noch eine Alternative suchen, obwohl ich gut 10 Jahre älter bin als du.

Red dir also nicht ein, dass du in einem Job bleiben musst, nur weil du das studiert hast. Damit tust du dir keinen Gefallen. Und manche Dinge werden auch mit den Jahren nicht besser, wenn sie sich in den ersten zwei Jahren nicht zumindest im Ansatz verbessert haben.

Beitrag von „blabla92“ vom 1. November 2015 17:25

Zitat von Rotkehlchen2015

...aktivierenden Methoden habe ich versucht..das Problem ist, dass ich selber im Kopf abdrifte, wenn die SuS mehr machen. Klingt komisch, ich weiß. Ich kämpfe dagegen an, aber gerade in Prüfungssituationen ist es schwer.



Kenne ich, hatte ich auch - auch Absencen, während S sprechen - Zwingen, herumzulaufen, wenn die S arbeiten, genau hinschauen, was sie tun etc., damit du nicht abdriftest. Das hier "Generell bin ich auch kein Leader, sondern lieber Beobachter, der bestimmte Dinge dokumentiert und anmerkt." kannst du dann doch ausspielen!

Zitat von Rotkehlchen2015

Ich merke schon, dass ich Fortschritte mache durch den bdU. Aber es sind kleine Sachen, die am nächsten Tag häufig wieder wichtig sind.

Das ist aber beim Üben und Lernen so - von deinen Schülern wirst du erwarten, dass sie trotzdem weitermachen, und das Gleiche gilt für dich. Üben, üben, üben. Hinfallen, wieder aufstehen, wieder versuchen.

Bin ansonsten aber ganz bei WillG! Ein dauerhaft schlechtes Grundgefühl darf es nicht geben. Natürlich kann es auch durch deine Misserfolge kommen. Das musst aber letztlich du wissen.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 18:03

Ich fürchte, ein dauerhaft negativen Grundgefühl habe ich... allerdings gibt es immer wieder mal Tage wo es besser ist, das ist vor allem im bdU gekommen. Dieses Verantwortungsbewusstsein, das und das will ich heute schaffen mit den Sus..es ist öfter da als am Anfang..aber noch die Ausnahme, weil mich der Rest überfordert. Meistens will ich nicht bzw. es ist unangenehm. Im schlimmsten Fall wie eine Zahnwurzelbehandlung (bei Ubs natürlich aber auch bei den schwierigen Klassen).

Das mit dem Aufschieben habe ich auch ganz massiv..oft stehe ich um 4 oder 5 Uhr morgens auf, um den Unterricht vorzubereiten. dabei bin ich eher nachtaktiv..der Lehrerjob geht somit auch etwas gegen meine Natur. Organisationstechnisch bin ich eine Null. Zumindest was das angeht.

Ich muss auch gestehen, dass pädagogisches Geschwafel mich null interessiert...höchstens wenn es in die Psychologie/Neurobiologie weckt es mein Interesse. War schon im Studium so.

Zitat

Vielelleicht noch ein Detail, vielleicht ein Luxusproblem: Ich sehe den Beruf nicht gerade als erfüllend an...sondern als Sisyphusarbeit. Ich habe gerne ein haptisches Arbeitsergebnis vor mir, irgendein sichtbares Produkt. Man bildet Menschen aus, eigentlich ist das das Wertvollste , was es gibt. Aber ich empfinde es nicht so. Kurioserweise empfinde ich sogar Neid mit guten Abiturienten (" Na toll, der geht jetzt dahin und studiert Medizin") ..ich glaube, so sollte man nicht empfinden .Abgesehen davon geht mir das Herumexperimentieren in der Schulpolitik extrem auf den Zeigern (naja, wem nicht..):

Zwei Aspekte, die für sich betrachtet, keinen Ausschlag geben können, aber in der Summe des Ganzen...

Beitrag von „blabla92“ vom 1. November 2015 18:23

Na, dann siehst du doch langsam klarer. Das sind ein paar Kernpunkte, die du beschreibst, und die klingen so, als ob du lieber Alternativen suchen solltest. Daran, dass es wenig sichtbare Ergebnisse gibt, die leuchtenden Kinderaugen zum Beispiel, knabbern langfristig auch Leute, die hochmotiviert sind. Tja, und "pädagogisches Geschwafel" ist in gewisser Weise auch dein Alltag, wenn du dich ernsthaft damit auseinandersetzen möchtest, wie deine Schüler lernen und wie du ihnen dabei helfen kannst.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 1. November 2015 18:45

Zitat von Rotkehlchen2015

Dieses Verantwortungsbewusstsein, das und das will ich heute schaffen mit den Sus.

Ich weiß nicht, ob es dir noch weiter hilft, aber dieses Intrinsische "Ich will mit meinen Schülern XYZ schaffen" kam bei mir erst bei der vollen Stelle und der Verantwortung für diese Klassen. Damit sehe ich allerdings immer noch die Schüler primär für ihren Lernerfolg verantwortlich, doch es fällt mir jetzt leichter zu erkennen, wo das Problem liegt/was fehlt/was gebraucht wird.

Vorher habe ich nur funktioniert und das oft ähnlich wie du es hier beschreibst. Ich hatte immer die "Was erwarten Ausbildungslehrer/Schulleiter/Seminarleiter/Prüfer von mir?", ich habe nicht eine Sekunde daran gedacht, was die Schüler wirklich brauchen - das (von den Seminarleitern bestimmte!) System an sich gab das durch die ständig (ca alle 6 Wochen) wechselnden

Lerngruppen auch gar nicht her. Bei mir hat ein Schulwechsel/Fachleiterwechsel Wunder bewirkt. Ich war dann zwar ein Sonderfall, aber gerade das hat mich nicht herunter gezogen, weil mir alle Beteiligten das Gefühl vermittelten: "So, wir haben jetzt noch knappe 6 Monate, das schaffen wir!" und so wurde auch ich besser - so blöd es klingt: weil die Leute an mich geglaubt haben.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 19:01

An mich glaubt niemand...wäre es so, wäre ich wohl ganz anders motiviert..wenn wenigstens ein (!) Ub ok gewesen wäre. Ja, ein Schulwechsel würde mir helfen. Ich wollte immer ans Gymnasium, wurde aber an die Gesamtschule geschickt. Diesen Umstand kann ich laut Kernseminarleitung nicht ändern, obwohl ich mir sicher bin, dass es helfen würde. Aber da ist das System sehr starr.

Vielleicht kommen insgesamt Pech und eine gewisse Unfähigkeit meinerseits zusammen...ich sollte mich wohl nach Alternativen umschauen. Bzw. von vorne anfangen.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 1. November 2015 19:10

An mich hat vor dem Schulwechsel auch niemand geglaubt und ich auch nicht.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 1. November 2015 19:30

Ich werde mich auch nochmal nach einem Schulwechsel erkundigen...vielleicht geht da doch was. Es wäre für mich psychologisch besser nochmal bei Null anzufangen an einer neuen Schule.

Beitrag von „cassiopeia“ vom 1. November 2015 19:38

Ich will dir keine Angst machen, aber informiere dich, ob neu anfangen überhaupt geht. Bei mir damals im Seminar (Bayern) haben einige aufgehört und da war es wichtig, eine bestimmte Dauer des Refs noch nicht abgeleistet zu haben, um wiederholen zu dürfen.

Beitrag von „katta“ vom 1. November 2015 19:42

Zitat von Rotkehlchen2015

Wenn ich keine weitreichende Krankschreibung (o.ä.) vorlege, kann ich nicht unterbrechen sondern nur abbrechen. Laut Kernseminarleiterin.

Ich will einfach die Hintertür aufhalten, weil ich nicht weiß, ob man als Abbrecher überhaupt neu Fuß fassen kann. Man liest so einiges in den Foren. Von Überqualifizierung etc. Von Abbrechern, die einfach nichts neues finden. Ich wäre definitiv bereit mich weiterzubilden bzw. was neues anzufangen. Nur ob man mich lässt bzw. ob ich gegen die Heerscharen jüngerer Absolventen eine Chance habe.

Nicht auf Aussagen von Seminarleitern (nein, die sind auch nicht immer rechtssicher, genau so wenig wie jeder normale Lehrer auch) und noch viel, viel weniger (!!!!) auf Foren verlassen, sondern genau in der OVP nachlesen und ggf. beim Personalrat bzw. den Gewerkschaften nachfragen (auch wenn du keiner angehörst, darfst du da nachfragen), die können dir das zu 100% sagen, so dass du auf der Basis dann Entscheidungen treffen kannst und nicht nur von Hörensagen und Halbwissen ausgehst.

Nicht gleich entmutigen lassen, erst Mal alle Optionen herausfinden. Und zwar sicher herausfinden, nicht auf Basis von Vermutungen.

Nachtrag:

Zitat

Ich muss gestehen, mich überfordert der ganze Schulapparat schon irgendwie..nur ist es in anderen Berufen besser? Vielleicht ist man in der Schule sogar noch "verwöhnt".

Ich kann natürlich nicht für die Welt außerhalb der Schule sprechen (und selbst die, die außerhalb der Schule arbeiten, kennen dann immer noch nur ihren Teil und nicht jeden Beruf).

Sicherlich gibt es ähnlich komplexe Berufe außerhalb der Schule auch. Es wird m.M. nach aber immer wieder sehr gerne unterschätzt, wie hoch komplex Unterrichten und alles, was drum herum passiert, ist. Man muss wahnsinnig vielen verschiedenen Ansprüchen (nicht zuletzt auch den eigenen) und Anforderungen gerecht werden und das Ganze innerhalb kürzester Zeit (während einer Unterrichtsstunde, in Konferenzen, in Elterngesprächen, in der Pausenaufsicht, usw. usf.). In Bezug auf manch andere Berufe ist der Lehrerjob was das angeht, vielleicht noch "verwöhnt", ich glaube aber, so viele sind das auch wiederum nicht. (Aber ja, ich kann da nur vermuten).

Und greifbar sind die Ergebnisse nicht wirklich, finde ich. Selbst wenn Schüler x ein gutes Abitur (oder überhaupt Abitur) macht, hat das wirklich was mit mir zu tun? Und selbst wenn, wird mein Anteil nur ein sehr kleiner sein. Ist das Abitur überhaupt das greifbare Ergebnis? Was sehe ich als greifbares Ergebnis an?

Und auch nicht zu unterschätzen: Woraus ziehe ich Wertschätzung für meine beruflichen Fähigkeiten? Ich sehe momentan bei mir sehr viele Kollegen, die wegen vermeintlicher mangelnder Wertschätzung sehr frustriert sind, weil sie dafür äußere Momente brauchen (Geld, Beförderungsstelle, keine Ahnung, was). In der Form ist Wertschätzung deiner Arbeit in Schule tatsächlich eher rar gesät, wenn du das brauchst, wirst du auf Dauer eher unglücklich (denn so viele Beförderungsstellen gibt es nun auch wieder nicht).

Wie gesagt: such dir kompetente Beratung und rechtssichere Informationen zum Thema Ausstieg/ Abbruch/ Wiederanfang des Refs, damit du deine Entscheidungen auf einer soliden Basis und nicht aufgrund von Ängsten und Halbwissen treffen kannst.

Ich wünsch dir viel Kraft dafür!

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 1. November 2015 22:02

Zitat von Rotkehlchen2015

Realschullehrerin: Seit den Sommerferien erst so richtig...davor hatte ich immer jemand mit "drinsitzen". Teilweise wurde ich auch ziemlich fertig gemacht, obwohl ich es einfach nicht besser wusste. Ich rede mit einigen der anderen Refis darüber...aber niemand ist so am "abnippeln" wie ich..die haben mal eine Lehrprobe daneben..beschweren sich, wenn ein UB mal keine Eins oder Zwei ist 😞 Probleme, von denen ich träumen kann. Mittlerweile bemerke ich wie mich immer mehr zurückziehe, da ich mit mir selbst soviel zu tun habe und es kaum noch wage, um Hilfe zu bitten, da ich anderen auch keine Hilfe bin.

Ich sehe immer wie andere Refis unglaubliches mit schwierigen Klassen schaffen

(Inklusion, die mich nicht mal betrifft)..Problemherde hat jeder irgendwo, das ist normal im Ref. Doch bei mir brennt alles irgendwie. 😞

Mir erging es in so fern ähnlich, dass ich in der ersten Phase, als immer jemand mit drin saß, auch stark verunsichert war. Ich war verkrampt und fühlte mich einfach nur unwohl permanent beobachtet und bewertet zu werden. Erst als ich dann endlich mein eigener Chef war, änderte sich das schlagartig. Heute (nach gut sechs Jahren Schuldienst) ist von der Unsicherheit nichts mehr übrig. Vielleicht ergeht es dir ja ähnlich?

Eines mal vorneweg: Es erwartet niemand, dass du im Ref anderen eine große Hilfe bist. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, setze dich nicht so sehr unter Druck.

Allerdings, wenn du wirklich gar kein Licht am Ende des Tunnels siehst (und den Eindruck hat man auch bei deinen Beiträgen), ist ein Ende mit Schrecken vielleicht wirklich besser, als ein Schrecken ohne Ende. Ich glaube dann aber nicht, dass sich diese negative Grundeinstellung jemals ändern wird. Aber immer noch alles besser, als ein Leben lang unglücklich im Job zu sein.

Lasse dich in jedem Fall weiter von Leuten, die dich persönlich kennen, beraten.

Beitrag von „Cat1970“ vom 3. November 2015 01:16

Hallo Rotkehlchen2015,

kennst du denn keinen anderen Referendar, der gute Noten in den UB's hatte und dir mal einen Unterrichtsentwurf überlassen würde? Ich weiß, dass wir z.B. während meines Referendariats alle Unterrichtsentwürfe an unserer Schule für nach uns kommende LAA's in einer Mappe gesammelt haben. Diese Mappe verblieb in der Schule und untereinander haben wir uns die Entwürfe auch kopiert. Wir waren mit 4 LAA's an einer Schule, da kam schon einiges zusammen. Keiner der Entwürfe in der Mappe, die wir abgeheftet haben, war schlechter als 2 bewertet. Teilweise hatten wir sogar noch die Kritikpunkte vermerkt. Für die später kommenden LAA's sicher eine Hilfe und Anregung für gut geplante Unterrichtsstunden.

Ich meine, wenn du dir mal einen mit sehr gut oder gut bewerteten Entwurf nimmst, siehst du, worauf die Fachleiter wert legen. Kannst du nicht mal bei einem anderen Referendar hospitieren?

Wenn du eine Unterrichtsstunde zeigst, in der die Schüler/innen viel selber erarbeiten müssen und du selbst möglichst wenig sprichst, viele stumme Impulse gibst, schriftliche Anweisungen gibst etc. hast du doch während dieser Arbeitsphasen immer Entlastung. Dabei hast du Zeit und kannst in deinen Unterrichtsentwurf gucken. Wichtige Sätze in der Stunde würde ich

wirklich exakt zuhause ausformulieren und üben und in deinem Entwurf, an dem du dich während des Unterrichtsbesuches orientierst, vermerken! Drucke dir mehrere Entwürfe aus und platziere sie an unterschiedlichen Stellen im Klassenraum. So kannst du immer wieder drauf gucken, wenn dich die Panik überkommt.

Genau wie blabla92 schon schrieb, würde ich vorgehen.

Zur Schüleraktivierung fiele mir spontan ein (ohne die Altersgruppe oder die Themen zu kennen, ist es natürlich schwierig so etwas vorzuschlagen...): Brettspiel mit Fragekärtchen/Aufgabenkärtchen, Kreuzworträtsel, pantomimisches Vorspielen von Begriffen, lateinische und deutsche Sprichwörter vorspielen und erraten, Spielideen wie bei Tabu oder Activity, anhand eines Rezeptes auf spanisch z.B. eine alkoholfreie Sangria mixen, Vergleich spanisches Frühstück-deutsches Frühstück mit kleiner Kostprobe...Stationenarbeit, Lernbuffet...

Netter Einstieg durch z.B. Rätsel, Musik oder Hörbeispiel, stückweise ein Bild aufdecken und erraten, was abgebildet ist...Schüler arbeiten in Gruppen oder mit Partner, anschließend ggf. schriftliche Übungsaufgabe, zum Schluss ein gemeinsamer Abschluss, in dem die Schüler z.B. ihre eigene Gruppen-/Partnerarbeit anhand gezielter Fragen/Kriterien bewerten.

Für deine Stunden im BDU generell würde ich gucken, dass du die Stunden von deiner Warte aus möglichst gleichförmig gestaltest, so wirst du entlastet und sicherer. Als Orientierung kannst du doch die Bücher nehmen und die Lehrerbände als Hilfe. So hast du ein Gerüst für deine Planung. Bemühe dich z.B. um wechselnde Unterrichtseinsteige ins jeweilige Thema, so dass du das Interesse der Schüler am Anfang der Stunde möglichst bekommst ;-). Dann z.B. in jeder Stunde immer Vokabelabfrage oder Vergleichen der Hausaufgabe. Du kannst auch in jeder Stunde einen gewissen Zeitraum (10 Minuten...) Aufgaben im Buch bearbeiten lassen oder du stellst z.B. für jeden Schüler eine Mappe mit Arbeitsblättern zusammen, in der eine bestimmte Zeit in jeder Stunde weitergearbeitet wird. Zum Abschluss der Stunden dann als Bonus irgendein Lernspiel, dass die Kids gerne machen. Da musst du dir nur drei/vier Spiele überlegen, die du immer im Wechsel anbieten kannst. Wenn du solche festen Blöcke (wie Vokabelabfrage; HA vergleichen, schriftlicher Übungsteil, Lernspiel am Schluss) in jeder Stunde deines BDU einbaust und den Lehrerband zur Planung nutzt, bist du doch erstmal entlastet.

Ich versteh deinen Wunsch, das Referendariat fertig zu machen, auch wenn du nachher erwägst, etwas anderes beruflich zu machen. Ein schlechter Abschluss ist besser als kurz vor dem Ziel komplett abzubrechen. Auf der anderen Seite: Selbst wenn es nicht klappen sollte, was ich nicht glaube, bestimmt kannst du dich zumindest auf eine Vier verbessern: ich habe z.B. im Bekanntenkreis zwei Frauen, die nach dem 1. Staatsexamen "fertig" mit ihrer Ausbildung waren, also nie das Referendariat begonnen haben, und trotzdem heute beide in Berufen arbeiten, die ihnen gefallen. Die eine in der IT-Branche, die andere im offenen Ganztags als pädagogische Kraft. Irgendeine Möglichkeit weiterzumachen gibt es immer für dich! Und wenn du dich eher als Nachhilfelehrer siehst, es gibt auch Stellen in Nachhilfeinstituten. Eine Freundin von mir, die Philosophie studiert hat, arbeitet z.B. in diesem Bereich und leitet eine solche Filiale. Eine andere Freundin (mit drei Kindern) arbeitet vormittags als Integrationskraft,

allerdings wird das nicht gut bezahlt... Dafür stimmen in ihrem Fall die Arbeitszeiten. Nachmittags hat sie noch ein paar Nachhilfeschüler, die zu ihr nachhause kommen. Was ich letztendlich sagen will, deine ganze Ausbildung war nachher mit Sicherheit nicht für die "Katz", du wirst etwas daraus machen können!

Beitrag von „percy“ vom 3. November 2015 09:49

Hallo Rotkehlchen,

bitte gib so kurz vor dem Ziel nicht auf! Nicht wegen irgendwelcher Seminarleiter, die eben mal wieder meinen, introvertiertere Refswären später die weniger guten Lehrer. Dadurch, dass du dir schon jetzt soviele Gedanken machst, denke ich schon, dass du später, mit mehr Routine und Erfahrung, weniger „show-Stunden“, sondern ganz normalen Alltagsstunden eine gute Lehrerin sein kannst. Im Ref sind eben die Mitrefs mit der größten Darstellungsfähigkeit die beliebtesten im Seminar. Allerdings sehe ich es so: Vielleicht haben die Leute, die nicht permanent dieses Verhalten an den Tag legen (was von den Fachleitern noch gewünscht und verstärkt wird) bessere Antennen für die Bedürfnisse anderer (Sus).

An deiner Stelle würde ich den Mitrefs nichts mehr über meine persönliche Verfassung erzählen, man weiß nie, wer was weiter gibt.

Sieh zu, dass du dich immer so krank schreiben lässt, dass den Formalien Genüge getan ist, dann kann dir von dieser Seite her keiner.

Und auf jeden Fall: Unbedingt Schulwechsel anschließend, am besten anderer Bezirk (da sich die Fachleiter immer kennen)!

Ach ja zum SuS-Verhalten in den Spanisch-Stunden:

Daran wirst du dich gewöhnen (müssen), SuS sind eben nicht (immer) begeisterungsfähig und leben nach dem Mini-Max_Prinzip.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 3. November 2015 11:32

cat1970: Die Unterrichtsentwürfe anderer Referendare liegen mir vor... und jedes Mal denke ich: OMG, wie kommen die auf sowas? Das ist der Wahnsinn. Ich mache eher realistischen Unterricht, der auch so in einer normalen Stunde machbar wäre vom Aufwand. Ohne teures Spezialmaterial etc. Vielleicht bin ich in dem Punkt renitent, aber ich halte es für blödsinnig Stunden zu zeigen die absolut unrealisierbar im Alltag wären, weil soviel Extrakram benötigt wird.

Generell waren die Entwürfe anscheinend nicht das Hauptmanko, das Material wurde immer gelobt (und ich erstelle es in der Tat wirklich gerne) und man verwies bereits darauf, dass ein Schulbuchverlag vielleicht der bessere Ort für mich wäre. Dagegen habe ich zunächst auch wenig einzuwenden, allerdings kenne ich aus einem Studentenjob die Arbeit in Verlägen...Problem ist dass es dem Verlagswesen in unseren Zeiten garnicht gut geht...und wenn ich mir vorstelle, dass jeder schlechte Refi dorthin sich bitte wenden möge...wohin soll das führen? Und die Bezahlung ist unterirdisch..(bei noch weit unter Mindestlohn...)

Als große Baustelle wird in den Besuchen immer die ominöse Lehrerpersönlichkeit angekreidet..die Schüler würden mich akzeptieren, aber trotzdem fehle etwas Entscheidendes. Ich weiß meistens einfach nicht was sie meinen. Problem ist bei mir jedoch definitiv die Prüfungsangst, die mich hölzern agieren lässt. Zudem entspringen die meisten Fehler dieser Prüfungsangst (z.B zu schnell durchhetzen mit dem Stoff, Dinge vorwegnehmen aus Angst die SuS kriegen es nicht gebacken etc.) Ich kann verstehen, dass ich nie eins oder zwei stehen werde, aber das jeder Besuch immer 5 war? Mittlerweile sträube ich mich innerlich dagegen, nochmal Zeit und Herzblut in einen Entwurf zu stecken, weil am Ende doch wieder alles Müll ist. Mich macht das kaputt. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass sich das jemals ändert. Nun bin ich erstmal einige Zeit krank geschrieben, weil mich die ganze Sache fertig macht. Konzentrieren kann ich mich kaum, motivieren schon lange nicht mehr. Hinzu kommt die gigantische Existenzangst und die Erkenntnis des Versagens nach all den Jahren.

Ich frage mich, wie ich auftreten muss, damit man mich als Lehrperson akzeptiert. Ich bin bestimmt keine graue Maus, aber die dominante Superzicke bin ich definitiv auch nicht. Schauspielern konnte ich noch nie...immerhin hat man meine Authentizität dafür schon mal gelobt. Mich ärgert die Sache mit der Prüfungsangst, wäre die nicht, könnte man klarer sehen, ob ich geeignet bin oder nicht. Aber sobald jemand hintendrin sitzt, spüre ich diesen Druck und agiere anders als sonst.

Würde nicht so verdammt viel dranhängen, würde ich alles abbrechen, so wie es eigentlich alle beteiligten Instanzen mir nahelegen. Aber die Krankenkasse, das Finanzielle im Allgemeinen, einen Alternativjob, der genug abwirft zur Lebenshaltung...Meine Theorie ist, dass ein bestimmter Prozentsatz es einfach nicht schaffen soll, weil es so vorgesehen ist. Vielleicht bin auch einfach nur noch verbittert und blind für manche Dinge, ich hoffe, mein Kopf wird wieder etwas klarer.

Generell will ich das 2. StEx, einfach um einen sauberen Abschluss und im Lebenslauf keinen Abbruch stehen zu haben

percy: ja, das mit den beliebteren Referendartypen kann sein...Diejenigen die im UB explodierende Lebensfreude zeigen können sind klar im Vorteil, während sich in meinem Gesicht nur die Angst vor dem Ende spiegelt. Klar färbt das auch auf die Notenbildung. Problem ist bei mir wahrscheinlich auch, dass ich meinen Selbstwert stark von meinen Leistungen abhängig mache.

Beitrag von „blabla92“ vom 3. November 2015 12:15

Du weißt also, dass du den Beruf möchtest. Dann hol dir jemanden, dem du vertraust, in den Unterricht und lass dein Verhalten beobachten. Die "fehlende Lehrerpersönlichkeit", so vage das auch sein mag, muss sich doch in konkreten Situationen zeigen.

Ich habe viel mit der Ausbildung von Referendaren zu tun, bin aber nur wenigen begegnet, denen mir die Persönlichkeit dafür gefehlt hat. Da war es jeweils deutlich, auch wenn es nette Menschen waren. Allerdings war es sehr schwer in Worte zu fassen, ohne die Betroffenen zu kränken. (Manchmal verletzt man aber gerade aus dieser Angst heraus noch mehr, wenn man nicht klar äußert, was nicht geht.) Vielleicht bleibt deshalb auch die Rückmeldung deiner Ausbilder so schwammig, obwohl im Kern zutreffend. Oder sie haben Unrecht und es liegt nur an deiner Introvertiertheit und Prüfungsangst. Deshalb brauchst du unbedingt greifbare Beispiele, um es realistisch einschätzen zu können.

Beitrag von „blabla92“ vom 3. November 2015 12:19

Andere Refis sind kein Maßstab und wenn ich nicht ganz sicher bin, wem ich vertrauen kann, würde ich mich bedeckt halten. Bei uns gab es Topleute, die einfach begabt und hart arbeitend waren und nett und ehrlich, aber auch jede Menge Blender, von denen man dann hinterher gehört hat, dass ihnen zB die Mentoren die Lehrprobe vorbereitet haben.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 3. November 2015 14:10

Ob ich den Beruf möchte ist eine gute Frage...

Ich weiß nicht, ob ich so demotiviert wurde, dass ich nun denke, keine Lehrerin werden zu wollen und deswegen alle möglichen Begründungen dafür suche. Aber eigentlich -wenn man vom Referendariat mal absieht- doch gerne im Lehramt wäre. Manchmal habe ich so eine Ahnung, dass das ganze das Richtige für mich ist. Aber ebenso viele Beweise habe ich, dass es nicht so ist.

Oder ich will nicht will...aber ich habe jahrelang studiert und nie daran gedacht aufzuhören.

Ich würde gerne handfeste Argumente für meine nicht vorhandene Lehrerpersönlichkeit hören, aber die erfahre ich nie. Meinetwegen auch verletzende, einfach nur damit ich es für mich klar habe...aber stattdessen nur Herumgerede

Beitrag von „Cat1970“ vom 3. November 2015 14:33

Hallo,

festzuhalten bleibt, um das Referendariat zu schaffen, musst du es hinbekommen, deine Noten in den UBs zu verbessern und du musst dir sagen: "Ich schaff das! Ich zeig jetzt allen, dass ich es kann." Ich bin kein Psychologe, und kann dir nur sagen, wie ich es bei mir selbst versuchen würde: ich würde mir den Satz jeden Tag wie ein Mantra zu Herzen nehmen. Jeder motiviert sich anders 😊 Aber irgendwo muss du ansetzen, dir selber Mut zu machen!

Gibt es eine geborene Lehrerpersönlichkeit? Was ist das überhaupt? Was ist ein guter Lehrer? Frag 20 Leute und bekomme 20 verschiedene Antworten. Genauso wie jeder unter einem guten Arzt etwas anderes versteht und auch unter guter Erziehung. Wenn du als Lehrer arbeiten möchtest, solltest du dich von solchen Sprüchen nicht weiter verunsichern lassen! Ja, leichter gesagt als getan, weiß ich, besonders wenn die Sprücheklopfer dich noch beurteilen.

Bleibt an den Unterrichtsentwürfen anzusetzen, denn die bilden doch das Gerüst deiner UBs! Pluspunkt: Das Material, das du anbietest ist gut, sehr ansprechend und entspricht allen Anforderungen. Ich gehe davon aus: Die Schüler/innen wissen, wie sie damit arbeiten sollen und Über- oder Unterforderung durch das Material kann man als Fehler mit ausschließen. Differenzierung bietest du dadurch ebenfalls an.

Bleiben folgende mögliche Fehlerquellen, die mir einfallen:

- die Zeitplanung (Dabei kannst du bestimmt andere um Rat fragen, ob du die Zeitvorgaben realistisch einschätzt, auch Nicht-Lehrer...Stell während einer Arbeitsphase eine Stoppuhr.)
- Arbeitsanweisungen (Werden sie klar formuliert? Gibst du sie nur mündlich? Lässt du die Schüler die Arbeitsaufträge nochmal wiederholen, ob sie richtig verstanden wurden? Sind die Anweisungen zu lang? Gibst du zuviele Anweisungen auf einmal?...): Würde ich mir vorher wörtlich überlegen und zuhause vorm Spiegel vorsprechen.

- zu wenig Schüleraktivierung, sprich, wenn du selbst momentan das Gefühl hast, nicht durch deine eigenen Lehrerbeiträge glänzen zu können, nimm dich verbal zurück, lass die Schüler mehr agieren und zu Wort kommen, lass sie sich gegenseitig drannehmen, vermeide das ständige Wiederholen der Schüleräußerungen

- Die Fachleiter legen evtl. Wert darauf, bestimmte Unterrichtsmethoden zu sehen, die zur Zeit "angesagt" sind bzw. sie gut finden.- Wenn dir klar ist, was sie möchten, greife es auf. Möglicherweise hast du das bisher nicht? Ob du generell später so unterrichten würdest, darauf kommt es jetzt erstmal nicht so an, wie auf die Note, die du erreichen möchtest.

-Disziplinprobleme im UB? Meist sind die Schüler durch den Besuch doch einigermaßen ruhig. Einmal hatte ich so einen "Chaotentrupp" (mehrere Schüler vorbestraft und zwei davon sehr aufbrausend und gewalttätig), da habe ich vorher gesagt, dass sich der Rektor angucken würde, wie sie (die SChüler) im Klassenverband arbeiten (und es so dargestellt, dass es nichts mit meinem Unterricht zu tun hätte). Hat funktioniert, sie haben sich zusammengerissen. Als Regeln hatten wir, dass die Namen der Schüler bei der zweiten Verwarnung angeschrieben wurden, an eine Seitentafel. Beim dritten Mal: Verweis auf die Regel die gebrochen wurde, Auswischen des Namens und Konsequenz (nach der Stunde Gespräch und eine entsprechende Zusatzaufgabe oder Verweis in Nebenraum etc.)

Wenn der Entwurf stimmig ist und der Fachleiter ihn positiv bewertet, hast du doch schon einen Teil der Note. Hier kann man die Prüfungsangst ausklammern, du kannst den Entwurf zuhause machen, ihn solange ändern, bis du damit zufrieden bist. Wenn du dich an den Entwurf hältst, die Zeitangaben beachtest und wichtige Arbeitsanweisungen gut formuliert sind, dann kann es doch keine 5 mehr werden!

Eine Freundin von mir hat als LAA einmal eine Unterrichtsstunde, die sie während eines UBs zeigen wollte, genauso so vorher in der Parallelklasse halten können. Dort war dasselbe Thema an der Reihe und die Lehrerin hatte zugestimmt, dass sie die Stunde dort machen konnte. So hatte sie den ganzen Ablauf schon drin und das Feedback der Lehrerin zu der Stunde. Diese Stunde hat meine Freundin zusätzlich zu ihren normalen Stunden gemacht. Wäre das bei dir auch denkbar? Oder, dass du eine vom Ablauf ganz ähnliche Stunde vorher in derselben Klasse machst (Ablauf zwar ganz ähnlich, nur Thema anders)...? Ggf. probierst du das in deinem BDU, es muss dir ja keiner dabei zusehen, wenn dich das nervös macht.

An der Grundschule, die meine Kinder besucht haben, ist ein LAA durch die Prüfung gefallen. Er war länger da als die anderen LAAs, ohne dass er vorher durch Krankheit gefehlt hätte und hatte weiterhin UBs, daher wussten es wir Eltern 😊 Die sehr nette Lehrerin meines Sohnes meinte, er hätte ihr vor den UBs nie einen fertigen Entwurf gezeigt. Er hatte immer nur eine halb fertige Planung. Sonst hätte sie ihm gerne geholfen! Auch die andere LAA hatte ihm Hilfe angeboten.

Wenn du bedingt durch deine Prüfungsangst nicht durch souveränes Auftreten und Witze etc. mitreißen kannst, brauchst du umso mehr eine akribisch genau geplante Stunde! Da kann in meinen Augen nicht viel schief gehen. Und wenn dann so außergewöhnliche Dinge, bei denen jeder für eine Abweichung Verständnis hat. In einem meiner UBs hat sich ein Kind in der Pause in die Hose gemacht und kam mit nasser Buxe in die Klasse. Das hat meine Planung allerdings verändert, auf der anderen Seite dachte ich mir dann: Das passiert bestimmt nicht nochmal... Beim nächsten Mal hatte ich allerdings Wechselwäsche in der Klasse.

Du schaffst das schon bei den vielen Gedanken, die du dir im Vorfeld machst!!!

Beitrag von „MSS“ vom 3. November 2015 17:49

Hallo Rotkehlchen,

ohne dich mit Ratschlägen zuballern zu wollen, momentan brauchst du einen klaren Kopf, um Entscheidungen treffen zu können.

Was dir gut täte? ich weiß es nicht, aber Entspannungstechniken werden auf gar keinen Fall das falsche sein. Von meiner Seite aus möchte ich dir diese Methode ans Herz legen:
<http://www.tk.de/tk/medizin/beh...spannung/159224>

Da gibt es auch ein Hörprogramm zum Selbstmachen.

Ob es etwas für dich ist, weiß ich nicht, ich habe es gegen meine Prüfungsangst erlernt.

Und das Buch habe ich empfohlen bekommen: [http://www.amazon.de/Hilfen-bei-Stre%C3%9F-Belastung-Gesundheit/dp/3499601249?tag=lf-21 \[Anzeige\]](http://www.amazon.de/Hilfen-bei-Stre%C3%9F-Belastung-Gesundheit/dp/3499601249?tag=lf-21 [Anzeige])

Fand es damals sehr gut. Habe es leider an sonstwen ausgeliehen...

/edit: Jetzt weiß ich, warum ich das auf der Verlagsseite nicht gefunden habe... Scheint es nicht mehr zu geben. Direkt ein altes Exemplar bestellt. 😊

Beitrag von „Stan87“ vom 4. November 2015 00:22

Hallo Rotkehlchen,

Ich stehe kurz vor dem Ref und kann dir nur mit meiner Erfahrung aus der 10 wöchigen Schulpraxis dienen.

Ich habe selbst den Vorteil, dass ich, laut meinen Ausbildungslehrern, eine sehr gute und gelassene Lehrerpersönlichkeit habe.

Mir ist aber im Laufe der Zeit aufgefallen, dass man sowas auch sehr gut steuern kann, wenn einem diese fehlt.

Beispielsweise ist mir persönlich sehr wichtig dass ich nicht versuche Antworten zu erzwingen, sondern bestenfalls, dass die Schüler Spaß am Unterricht haben.

Und genau hier kannst du den Unterricht sehr gut für dich arbeiten lassen.

Den Schülern ist meiner Ansicht nach weniger wichtig wer jetzt letztlich da vor der Tafel steht, sondern eher, dass der Unterricht sie nicht langweilt und die Zeit verfliegt.

Meiner Erfahrung nach helfen kleine Spiele und auch kleine Machtspiele innerhalb der Klasse super, um die Schüler zu motivieren.

Beispielsweise mache ich zu Beginn oder Ende einer Stunde sehr gerne eine PPP mit wahr oder falsch Fragen. Einfach, weil die Schüler es dann als Spiel sehen und selbst sich gegenseitig bisschen "batteln" ob jetzt etwas stimmt oder nicht.

Oftmals nehme ich dann übertriebene Falschaussagen, sodass automatisch paar Schüler sagen "Nee das stimmt doch nicht". Dann musst nur noch fragen warum das denn nicht stimmt und ob jemand anderer Meinung ist und schon beziehst du einen Großteil der Klasse mit ein.

Solange du es bisschen spaßig machst und auch mal ein Lächeln auf den Lippen hast, machen sehr viele mit und merken gar nicht wie sie motiviert werden.

Zudem hab ich für meinen Englischunterricht ein Spiel erfunden, das ich "Guess who's next" nenne.

Dabei mache ich es so, dass nach einer Übung der Erste, der sich meldet das Recht hat, den nächsten aufzurufen, welcher die nächste Antwort geben muss.

Die Schüler mögen es, wenn sie selbst bisschen Einfluss auf den Unterricht haben, und sehr oft stell ich fest, dass sich anfangs sehr viele melden, um direkt danach ihren besten Kumpel zu necken und aufzurufen.

Gut dabei ist zudem, dass alle Schüler aufpassen müssen, weil niemand weiß wer als nächstes aufgerufen wird.

Damit möcht ich dir nur mal zwei Möglichkeiten zeigen, wie du dir selbst im Unterricht helfen kannst. Das finde ich das Schöne am Lehrerdasein. Diese Eigenständigkeit und Vielfalt, die wir zur Verfügung haben.

(Ich stehe übrigens, wie erwähnt noch vor meinem Ref, und so hoffe ich, dass diese Vorgehen didaktisch wertvoll und nicht irgendwie negativ sind 😊)

Beitrag von „Trantor“ vom 4. November 2015 08:27

Zitat von Rotkehlchen2015

Ich mache eher realistischen Unterricht, der auch so in einer normalen Stunde machbar wäre vom Aufwand

Kann man machen, habe ich damals auch so gehalten. Aber man muss eben dann auch bereit sein, die Konsequenzen zu tragen, und zu meiner Zeit war die Note eben egal. Ich selbst war stolz auf meine 3- ohne mich zu verbiegen, aber die Frage ist immer, kann man sich das so leisten, und aus deiner Darstellung schließe ich, dass Du nicht die Nerven dazu hast (was jetzt nicht negativ gemeint ist). Von daher würde ich da durchaus raten, dass Du dich doch etwas an den Anforderungen der Seminarausbilder orientierst. Hinterher kannst Du immer noch den Unterricht halten, den Du für richtig hältst.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. November 2015 12:33

Zitat von Rotkehlchen2015

Dagegen habe ich zunächst auch wenig einzuwenden, allerdings kenne ich aus einem Studentenjob die Arbeit in Verlagen...Problem ist dass es dem Verlagswesen in unseren Zeiten garnicht gut geht...und wenn ich mir vorstelle, dass jeder schlechte Refi dorthin sich bitte wenden möge...wohin soll das führen? Und die Bezahlung ist unterirdisch..(bei noch weit unter Mindestlohn...)

Seltsam ... ich habe während meiner Diss für Wiley VCH und später für Springer Umbruckkorrekturen gemacht und wurde äusserst gut dafür bezahlt. Vielleicht noch mal bei einem anderen Verlag schauen, was geht?

Zitat von Rotkehlchen2015

Als große Baustelle wird in den Besuchen immer die ominöse Lehrerpersönlichkeit angekreidet..die Schüler würden mich akzeptieren, aber trotzdem fehle etwas Entscheidendes. Ich weiß meistens einfach nicht was sie meinen.

Hast Du mal die Schüler gefragt? Ohne mir selbst allzu sehr auf die Schulter klopfen zu wollen - ich bekam erst letztens beim Elternabend Feedback von einer Mutter die meinte ihre Tochter findet Chemie zu blöd aber wenigstens sei die Lehrerin cool, da kann man das halbe Jahr ja irgendwie aushalten. Im Schwerpunkt fach schreiben mir Schüler ins schriftliche Feedback sie fänden Chemie toll, weil es immer so lustig ist bei mir und ich so viele "Gschichtli" (so nennt der Schweizer das) über die alltägliche Chemie erzähle. Ganz nebenbei und praktisch "versehentlich" lernen meine SuS auch noch eine Menge. Wenn ich meine Klassen mit den Parallelklassen des ein oder anderen Kollegen vergleiche, stelle ich immer wieder sehr zufrieden fest, dass meine 1. den besseren Notenschnitt haben und 2. die schwierigeren

Prüfungsfragen beantworten können.

Während der Ausbildung habe ich sehr durchwachsene Erfahrungen gemacht. Wir haben hier in der Schweiz den grossen Vorteil, dass wir nicht ein einziges grosses Schulpraktikum (= Referendariat) an einer einzigen Schule machen. Ich war während der Ausbildung für meine zwei Fächer (Chemie und Physik) z. B. an 7 verschiedenen Schulen und habe insgesamt mit Stellvertretungen und einmal den Arbeitsplatz wechseln bis zum jetzigen Zeitpunkt an 10 verschiedenen Schulen unterrichtet. Von zwei Praxislehrern wurde mir gesagt, ich hätte keine "Lehrerpersönlichkeit", eine meinte gar, ich könnte ja einen Laborkittel anziehen, damit ich als kleine, schmächtige Person auch mal was darstelle. Ich habe mich darüber innerlich kaputt gelacht und mir gedacht "du dumme Nuss, bring erst mal dein eigenes Chaos im Unterricht in Ordnung bevor du blöde Ratschläge gibst". Von der zweiten Person, die mir das gesagt hat, habe ich in der Zwischenzeit erfahren, dass er mal einen Burnout hatte - unter anderem weil er von den Schülern übelst gemobbt wurde - und ein halbes Jahr aussetzen musste. Andere Praxislehrer sagten mir, ich sei geboren für diesen Beruf und würde innerhalb kürzester Zeit einen unglaublich guten Draht zu den Schülern finden ... Ich habe dann einfach mal entschieden, letzteres zu glauben. 😊 Fairerweise muss ich dazu sagen, dass ich die ganze Ausbildungsphase recht gelassen nehmen konnte, da ich ja auf Diplom studiert habe und mit der Promotion gerade hier in der Schweiz auch jederzeit irgendwo anders noch einen Job gefunden hätte.

Die erste "richtige" Anstellung war dann aber eine sehr belastende Erfahrung. Erstens wurde mit dem Pensum ein riesen Durcheinander veranstaltet, so dass ich noch an einer zweiten Schule unterrichten musste um genügend Geld zum Leben zu verdienen. Im Nachhinein stellte sich das als riesen Glück heraus, denn krasser hätte der Kontrast zwischen den beiden Schulen nicht sein können. Mir wurde an der einen Schule schon innerhalb der ersten 2 Monate seitens der Schulleitung übelst ans Bein gepinkelt, weil sich angeblich Kollegen über mich beschwert hätten, ich würde sie auf dem Schulhof nicht grüssen. Natürlich durfte ich nie erfahren, wer das gewesen sein soll. Dann ging es weiter, dass ein Schüler aus einer Klasse - wohl gemerkt habe ich zum damaligen Zeitpunkt etwa 180 SuS unterrichtet - sich hinter meinen Rücken bei der Schulleitung beklagt hat, ich würde ihm zu wenig Aufmerksamkeit schenken und er hätte das Gefühl, es sei mir scheisseegal, ob die Klasse was lernt oder wie es den SuS überhaupt geht. Natürlich durfte ich auch hier nie konkret erfahren, aus welcher Klasse das kam. Dann gab es einen Unterrichtsbesuch nach dem mir ernsthaft angekreidet wurde, dass ich meine Tafel grundsätzlich selbst wische, damit würde ich ja meine Autorität untergraben. Ausserdem sei ich zu unpersönlich, zu inkonsequent, zu keine Ahnung was. Ich empfand das als eine unglaubliche Boshaftigkeit, so massiv meine Persönlichkeit zu kritisieren und habe noch vor den Weihnachtsferien die Stelle gekündigt.

An meiner jetzigen Schule passiert - wie oben beschrieben - das komplette Gegenteil. Kurzum: Entweder Du passt als Lehrer an eine bestimmte Schule, oder Du passt nicht. Ein Kollege meinte mal, das seien irgendwelche Mythen, die sich da verbreiten. Von wegen, die SuS melden

sich an einer bestimmten Schule an, weil die diesen und jenen Ruf hat, dabei sei es doch egal, wo man die Matur macht. Nein, ist es eben nicht und es sind auch keine Mythen sondern Tatsachen, dass an einer Schule ein bestimmtes Flair herrscht und sich im Laufe der Zeit bestimmte Lehrercharaktere dort sammeln, was zur Folge hat, dass sich auch bestimmte Schülercharaktere dort häufen.

Ich muss zugeben, ich hab jetzt nicht alles gelesen, was schon geschrieben wurde, darum verzeih mir, wenn ich etwas wiederhole, was schon gefragt wurde: Kannst Du den Ref-Platz wechseln? Ich kenne das Prozedere nicht, aber es müsste doch die Möglichkeit geben, wenn es so überhaupt nicht laufen will, oder? Und ... frag unbedingt mal die Schüler, was sie von Dir halten. Wenn die Dich gut finden, ist das viel mehr wert, als was ein Seminarleiter von Dir denkt. Du musst am Ende vor den Schülern stehen, nicht vor dem Seminarleiter. Auch wenn der blöderweise Deine Noten setzt.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 4. November 2015 16:03

So ganz verstehe ich es nun nicht- du kassierst einerseits eine 5 nach der anderen, andererseits nennst du dich selbst aber renitent und machst nur Vorführstunden, die auch normale Unterrichtsstunden sein könnten. Eh....gehts noch? Ein Bäcker backt auch hauptsächlich Brot und Brötchen, aber das Meisterstück muss dann trotzdem die dreistöckige Hochzeitstorte mit Marzipanhaube und Nougatkern sein. Die macht der Bäcker dann nach der Ausbildung nur selten, trotzdem kann er daraus erlernte Tricks und Kniffe auch mal für sein normales Werk anwenden. So sollte man die Vorführstunden halt auch sehen. Man geht die Stunde minutios durch, feilt tagelang und präsentiert dann sein Meisterwerk der Prüfungskommission. Und kreative Ideen kommen einem erst, wenn man stundenlang rumfeilt und sich natürlich auch Anregungen aus anderen Quellen holt!

Beitrag von „Piksieben“ vom 4. November 2015 17:54

Minimaus hat recht mit den Vorführstunden. Natürlich kann man die nicht immer machen, aber so ist das auch nicht gedacht.

Ich benutze meine Unterrichtsprojekte aus der Ausbildung auch jetzt noch intensiv!

Das mit der schwer zu beschreibenden Lehrerpersönlichkeit ist natürlich ein Problem. Hat man dir das denn von Anfang an gesagt? Aus seiner Haut kann man nun mal nicht, deshalb liegt

darauf gerade am Anfang das Augenmerk.

Ich halte es auch für keine gute Idee, *jetzt* abzubrechen. Ich würde jetzt weitermachen, auch wenn es keinen Spaß macht, und ggf. verlängern und die Schule wechseln. Aufgeben kannst dann immer noch oder musst es sogar. Du wärst aber nicht die erste, die durch eine Talsohle muss und es dann doch noch geschafft hat.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 4. November 2015 18:30

Zitat von Mimimaus

So ganz verstehe ich es nun nicht- du kassierst einerseits eine 5 nach der anderen, andererseits nennst du dich selbst aber renitent und machst nur Vorführstunden, die auch normale Unterrichtsstunden sein könnten. Eh....gehts noch? E

Das kommt mir bekannt vor. Von mir wurden damals auch ständig Vorführstunden von bestimmten Ausbildungslehrern erwartet. Ich hätte im 8eck kotzen können so fertig war ich irgendwann. Und natürlich war jede Stunde grottenschlecht. Anders: jede Stunde wurde grottenschlecht geredet, sodass ich selbst irgendwann nicht mehr wusste, wie ich heiße. Das, was hier beschrieben wird, kann definitiv in seiner Widersprüchlichkeit genau so zutreffen.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 9. November 2015 18:02

Mimimaus: Das Gleichnis, dass du verwendest, leuchtet absolut ein. Aber wahrscheinlich bin ich einfach kein Meister auf dem Gebiet der Pädagogik. ganz bestimmt sogar nicht..ich habe bisher einfach versucht, die UBs so gut wie möglich hinzukriegen..allerdings ohne Hunderte von Euros zu verbraten (ja..solche refis gibt es... die wirklich gar keine Kosten scheuen..)

Wollsocken: Die Anmerkung mit dem verlag klingt interessant, ich werde mich da mal kundig machen. Der Fakt, den du außerdem erwähnst, nämlich einfach an der falschen Schule gelandet zu sein, trifft auch mich höchstwahrscheinlich zu...ich identifiziere mich mit der speziellen Schulpolitik wenig, zumal meine Fächer auch nur eine Randposition an der Schule darstellen. Die Kollegen sind nett, die SuS ok. Man bemüht sich um mich...aber anscheinend stimmt trotzdem was nicht.Vielleicht einfach die Chemie.

Ich bin überdies in den Schulort gezogen..eine Entscheidung, die mir ursprünglich Fahrtzeit und

Auto ersparen sollte, mich aber insgesamt ziemlich unglücklich und einsam gemacht hat.

Trantor: Vielleicht es mir schwer mich zu verbiegen bzw. zu schauspielern..oder mit anderen Worten: ich kann es schlachtweg nicht.

Stan87: Spiele baue ich auch sehr viele in meinen Unterricht ein, einfach zur Auflockerung...du hast Glück , dass du schon vorher anscheinend wirkliche Erfahrungen im Lehrberuf sammeln konntest und nicht nur hier und da ein Praktikum hattest wie ich...

Piksieben: ja Verlängerung ist notgedrungen mein Plan...ich will es bis zum Ende versuchen..um mir später keine Vorwürfe machen zu müssen.

Cat1970: danke, für die ausführliche Liste an Tipps..ich werde mich beim nächsten UB peinlich genau daran halten...

Im Moment bin ich gesundheitlich stark angeschlagen..die Psyche macht mich fertig..im Moment bin ich sogar krankgeschrieben...ich will am Montag gerne weitermachen, doch meine Psychologin rät mir sogar ab...ich will einfach nur Normalität..arbeiten, Geld verdienen..aber ohne Psychostress

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 9. November 2015 21:39

Zitat von Rotkehlchen2015

Ich wollte immer ans Gymnasium, wurde aber an die Gesamtschule geschickt. Diesen Umstand kann ich laut Kernseminarleitung nicht ändern, obwohl ich mir sicher bin, dass es helfen würde.

Warum sollte das helfen?

Du hast das Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen studiert, da muss man doch vorher mit rechnen.

Beitrag von „Friesin“ vom 10. November 2015 18:43

der Druck und die Anforderungen im Ref sind doch gleich, egal welche Schulform

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 10. November 2015 20:50

Zitat von Rotkehlchen2015

die Schüler würden mich akzeptieren, aber trotzdem fehle etwas Entscheidendes. Ich weiß meistens einfach nicht was sie meinen.

Wenn du dich selbst sozusagen aus der letzten Bank siehst, wie du vor Panik nicht mehr hörst, was die Kinder sagen weißt du schon, was sie meinen, oder?

Zitat von Rotkehlchen2015

Ich fürchte, ein dauerhaft negativen Grundgefühl habe ich... allerdings gibt es immer wieder mal Tage wo es besser ist, das ist vor allem im bdU gekommen. Dieses Verantwortungsbewusstsein, das und das will ich heute schaffen mit den Sus..es ist öfter da als am Anfang.

Dann komme wieder zu diesem Punkt zurück: DU willst mit den Schülern morgen das und das schaffen. Es gibt deine Liebe zum Spanischen und es gibt die Kinder, die du für Spanisch begeistern willst. Scheiß drauf, welche Schulart, jeder kann Spanisch lieben lernen, wenn du von Sonne, abends-draußen-sitzen und Flamenco schwärmt (bzw. dich ehrlich für die Schüler freust, die einen halben spanischen Satz radegebrochen haben 

Zitat von Rotkehlchen2015

Problem ist bei mir wahrscheinlich auch, dass ich meinen Selbstwert stark von meinen Leistungen abhängig mache.

Das ist nicht "vielleicht auch" ein Problem, sondern *das ist* dein Problem. Nichts anderes ist Prüfungsangst nämlich. Ich weiß übrigens, wie sichs anfühlt, ich habe 48 Stunden vor der Prüfung nicht geschlafen und war ein Wrack...

Eine Psychologin sollte übrigens überhaupt nichts raten, sie sollte professionelle Gesprächstechniken anwenden. Genausowenig helfen dir Ratschläge irgendwelcher Foristen . Da ich aber kein Berater bin, sondern Lehrerin und daher alles besser wissen darf:

Kaufe dir eine MBSR-/ Achtsamkeits-CD und lerne "wahrnehmen, ohne zu urteilen" und "atmen". Es klingt zwar esoterisch ist aber letztlich eine Art Meditation um zu lernen, wieder zu sich selbst zu finden. Erst wenn du dich selber wieder richtig spürst, kannst du dich wieder auf die Schüler konzentrieren und die Prüfer im hinteren Teil des Zimmers ausblenden. Es ist keine Entspannungsmethode, die man im Panikfall eh nicht anwenden kann, sondern Achtsamkeit - regelmäßig geübt- verhindert neue Angstanfälle.

Beitrag von „Trantor“ vom 11. November 2015 08:02

Zitat von Friesin

der Druck und die Anforderungen im Ref sind doch gleich, egal welche Schulform

Velleicht gleich hoch, aber nicht identisch. Ich kann ja nur für das berufliche Schulwesen sprechen, aber selbst ja ist es ein großer Unterschied, je nachdem, ob ein Referendar z.B. in der Berufsvorbereitung oder in einer Fachschule für Betriebswirtschaft eingesetzt ist.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 13. November 2015 22:45

Mittlerweile geht es mir so schlecht, dass ich denke, dass ich das alles nicht mehr lange durchhalten werde...ich habe keine Energie mehr. Ich stehe gefühlt vor dem Nichts, kann nicht mehr schlafen, bin nur noch fertig. Eigentlich habe ich schon aufgegeben. Ich kann komplett von vorne anfangen, neues Studium etc. Irgendwann, wenn es mir wieder besser geht. Gibt es hier jemanden, der diesen Schritt ebenfalls gehen musste/wollte/konnte?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. November 2015 05:30

Hast du mal mit deinem ABB geredet und hast ihm alles offen gelegt?

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 14. November 2015 10:46

Zitat von Rotkehlchen2015

Mittlerweile geht es mir so schlecht, dass ich denke, dass ich das alles nicht mehr lange durchhalten werde...ich habe keine Energie mehr. Ich stehe gefühlt vor dem Nichts, kann nicht mehr schlafen, bin nur noch fertig. Eigentlich habe ich schon aufgegeben. Ich kann komplett von vorne anfangen, neues Studium etc. Irgendwann, wenn es mir wieder besser geht. Gibt es hier jemanden, der diesen Schritt ebenfalls gehen musste/wollte/konnte?

ich weiß, dass es dir nicht hilft, aber: es ging mir GENAU SO. Nicht übertrieben! Versuche es mal so zu betrachten: wenn du jetzt sofort hinschmeißt, bist du arbeitslos und hast noch weniger Geld als jetzt. Bleibst du dabei, ziehst du das irgendwie (und ich meine irgendwie!) durch, hast bis XY dein Geld mehr und kannst aber gleichzeitig noch versuchen, da irgendwie durchzukommen mit nem Abschluss. Klappt es nicht, dann kannst du immer noch Hartz4 anmelden und dich umschauen. Ich fand die Optionen damals, als es ganz schlimm war, vor dem Schulwechsel, gut zu wissen, und habe mich genau so verhalten innerlich.

Schreib mich gerne per PM an.

PS: Vor Karl-Dieters Frage möchte ich warnen. Wenn man nämlich so nette ABBs hatte, wie ich, und naiv dachte, dass man da offen und ehrlich reden kann, weil man Unterstützung bekäme....dann merkt man erst spät, dass das alles gesammelt wurde, um einem das berufliche Genick brechen zu wollen.

Beitrag von „Mamimama“ vom 14. November 2015 11:52

Hallo,

ich würde auch nicht alles hinschmeißen. Du brauchst Abstand, lass dich weiter krank schreiben oder geh zur Kur oder in eine Klinik. Auch wenn sich dein Ref. verzögert. Du kannst es immer noch schaffen, wenn es dir besser geht. Mir ging es im Ref auch teilweise so schlecht. Es wird wieder besser. Unternimm was schönes mit Freunden und Familie und mach dich nicht verrückt.

LG M.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 14. November 2015 13:01

Ich würde es auch erst einmal mit einer "Pause" versuchen und "Kraft" sammeln, evtl. auch die Schule wechseln, wenn das geht. Manchmal bringt ein Neustart etwas.

Mit den ABBs würde ich auch nicht reden, das kann je nach Karrierewillen des ABB und Beziehung zu Schulleitung etc. nach hinten losgehen.

Beitrag von „Sonnenkönigin“ vom 14. November 2015 14:45

Halte durch! Lehrer ist ein sehr schöner Beruf, und du wirst es bereuen, wenn du nicht weiter machst! Gönn dir eine Auszeit und kehr dann wieder zurück. Im Grunde hat das alles doch weder mit Fachkompetenz, Fähigkeiten als Lehrer etc., zu tun, sondern lediglich mit der psychischen Verfassung und Motivation - ich finde es unverantwortlich, dass dich deine Ausbilder, statt dich konstruktiv zu motivieren und aufzubauen, in diese Lage gebracht haben - irgendwann traut man sich dann tatsächlich nichts mehr zu und es wird zu einer self-fulfilling prophesy. Die Fach- und Seminarleiter sind oft die größten Pfeifen, die es überhaupt nicht beurteilen können und auf diesen Posten sind, weil sie dem Schulleben entkommen wollten. Versuch, mehr Distanz zu ihrem Urteil zu gewinnen und stelle sie dir in lächerlichen Situationen o. ä. vor. Glaub mir, deine Mitreferendare und die anderen Lehrer kochen auch nur mit Wasser - sie reden vielleicht nur nicht so offen über ihre Schwächen.

Es stimmt auch nicht, dass sich die Probleme später potenzieren würden - wenn du im normalen Berufsleben stehst und diese ständige Anspannung, das Beobachtetwerden und die existentielle Unsicherheit weg sind, kannst du trotzdem eine gute Lehrerin sein. So habe ich es bei vielen erlebt - und andererseits habe ich sehr viele unfähige Lehrer gesehen, die trotzdem die Prüfung geschafft hatten. Stell dir die von deinem inneren Auge vor und sage dir: "Wenn DIE das geschafft haben, dann schaffe ICH es auch!" Und es gibt ja nicht nur DIE eine Lehrerpersönlichkeit, da ist Platz für ganz unterschiedliche Typen, ich kenne auch viele introvertierte erfolgreiche Lehrer.

Die Ausbildungszeit ist ätzend - aber danach ist der Beruf sehr viel besser als viele andere, weil du auch viel mehr Freiheiten hast.

Um gut unterrichten zu können, braucht man Selbstsicherheit und eine gewisse Lockerheit - und die musst du wiedergewinnen!

Ich drücke dir die Daumen!  Du schafft das!!!!

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 14. November 2015 15:03

Zitat von Sonnenkönigin

Im Grunde hat das alles doch weder mit Fachkompetenz, Fähigkeiten als Lehrer etc., zu tun, **sondern lediglich mit der psychischen Verfassung und Motivation**

Nein. Das ist eine stigmatisierende Aussage, weil sie impliziert, dass der Fehler grundsätzlich beim Referendar liegt. Ich hoffe, dass du diesen Teil nur missverständlich formuliert hast, denn bei dem Rest gebe ich dir absolut recht.

Beitrag von „blabla92“ vom 14. November 2015 15:20

Zitat von Sonnenkönigin

Die Fach- und Seminarleiter sind oft die größten Pfeifen, die es überhaupt nicht beurteilen können und auf diesen Posten sind, weil sie dem Schulleben entkommen wollten.

Das ist keine stigmatisierende Aussage??? Meiner Erfahrung nach trifft das in 90% Prozent der Fälle NICHT zu. Ich erlebe aber immer mal wieder Referendare und Kollegen, die sachliche, konstruktive Kritik nicht hören wollen oder falsch auffassen und in einer anderen Realität zu leben scheinen - nicht, dass ich das Rotkehlchen unterstelle.

Zitat von Sonnenkönigin

Glaub mir, deine Mitreferendare und die anderen Lehrer kochen auch nur mit Wasser - sie reden vielleicht nur nicht so offen über ihre Schwächen.

Da stimme ich allerdings zu.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 14. November 2015 16:08

Ob du das Referendariat fortsetzt oder auch nicht, würde ich an deiner Stelle nicht in dieser Sekunde entscheiden. Im Moment bist du in einem massiv erschöpften Zustand und hängst in depressiven Gedankenkreisen fest, die dich nicht weiterbringen.

Selbst wenn du dich umorientieren möchtest, gibt es Möglichkeiten, ohne dass du nochmal von vorne anfangen musst mit einem Zweitstudium. Und vielleicht möchtest du auch gerne Lehrer werden, wenn du mit fachlicher Hilfe wieder Kraft schöpfen konntest.

Ich würde mich in deinem Bundesland erkundigen, wie das rein rechtlich aussieht, wenn du längere Zeit krank geschrieben bist. Du setzt dich gerade selbst sehr unter Druck, weil du nur noch schwarz-weiß/ alles-oder-nichts sehen kannst. Aber auf längere Sicht gesehen besteht kein Grund zur Panik, du findest deinen Weg genauso, wie ihn auch alle anderen Menschen finden. Ich kenne jedenfalls NIEMANDEN, der mit 14 wusste, was er/sie werden wollte und dann durchmarschiert und 40 Jahre an einer Arbeitsstelle geblieben wäre.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 14. November 2015 16:15

Zitat von Sonnenkönigin

Die Fach- und Seminarleiter sind oft die größten Pfeifen, die es überhaupt nicht beurteilen können und auf diesen Posten sind, weil sie dem Schulleben entkommen wollten.

Gequirlter Käse...

Wie sagte ein Fachleiter-Kollege neulich: "Die Schüler-Generation kommt langsam im Referendariat an, es sind nämlich immer die Anderen Schuld..."

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 14. November 2015 16:28

Ich habe auch eine furchtbare Zeit im Referendariat hinter mir und bin auch mit einer ziemlichen Wut auf einen Teil der Ausbilder aus dem Referendariat gegangen; aber dass sie keine Ahnung haben und nichts können, würde ich nicht unterschreiben. Damit als Erklärung für schlechte Leistungen oder Beurteilungen macht man es sich zu leicht bzw. belügt man sich selbst.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 14. November 2015 19:14

Ich habe mein 1. wie 2. Staatsexamen c. l. gemacht, und: Professoren waren durchweg qualifiziert, höchstens einmal ungerecht oder unfreundlich, FachleiterInnen dagegen zu 90 % SchulflüchterInnen, NarzisstInnen, Napoleon-SyndromistInnen und fachlich unfähigst -- nicht selten dem Peter-/Petra-Prinzip nach "aufgestiegen". Im besten Fall waren sie Mittelmaß.

Meine Güte, wie habe ich mich öfter wundern dürfen, dass die größten kommunikationsgestörten SchleimerInnen und Flachpfeifen (teilweise Ex-KommilitonInnen) bei uns an der Schule mit einem Male sehr wichtig durchs LehrerInnenzimmer wehend an unserer Schule auftauchten und sich als FachleiterInnen vorstellten -- eine grauenvolle Vorstellung (sic!)!

Eine Fachleiterin war hervorragend (DANKE, Frau Dr. W.!). Die hat es am IPTS (heute IQSH) allerdings -- verständlicherweise -- nicht lange ertragen und ist lieber Schulleiterin geworden.

Aber es ist schön zu hören, dass es anderswo anders sein kann.

In diesem Sinne: Wenn du Freude am Unterrichten hast, mit den SchülerInnen zurechtkommst -- zieh es durch -- vielleicht wirklich nach einer Phase des Durchatmens!

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 14. November 2015 20:42

Dieses Referendarsbashing kotzt mich so an.

Ich bin unglaublich dankbar für meine jeweils 2. Fachleitung, die ausschließlich an der Sache orientiert waren und mich wirklich ausgebildet haben. Und nicht etwa bewertet haben, ob es jetzt angemessen ist, die Haare offen oder geschlossen zu tragen. Ja. Ich bin froh, dass ich den Wechsel gewagt hatte, denn bei den ersten Soziopathen (!) dachte ICH am Ende, dass ich auf dieser Welt (ja, genau diese Gedanken haben sie durch die Länge dieser Willkür und die Vielzahl der vermeintlich qualifizierten Beurteilen bei mir erweckt!) falsch sei.

Nach 2 Wochen neue Schule und neue Fachleitung wusste ich dann wieder, dass ich grundsätzlich richtig in diesem Job bin - ab dann ging es nur noch um die Frage, ob WIR das gemeinsam hinkriegen, dass ich bis zur Prüfung 5 Monate später fit bin. Und es ging.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 14. November 2015 22:27

Wer sich bei Problemen an der Schule von keiner Seite aus Hilfe und Unterstützung holt, wird scheitern.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 17. Dezember 2015 19:28

Nach langer Zeit melde ich mich mal wieder zurück...ich habe nun aus Krankheitsgründen unterbrochen. Zurück will ich so schnell nicht.

Aber es ist der Schritt vom Regen in die Traufe..ich merke nun, dass ich in Hinblick auf den restlichen Arbeitsmarkt genauso gut nach der 9.Klasse hätte abgehen können. Keine Sau interessiert es, dass ich graduiert bin. Nur 450 Eurojobs auf Mindestlohnbasis von denen man nicht leben kann.

Ich wünschte ich hätte BWL studiert oder was anderes Nützliches und nicht meine Zeit mit diesem wertlosen Studium verschwendet. Ich fühle mich dumm und nutzlos, auch wenn ich meinen Schritt nicht bereue, denn ich hatte keine Wahl mehr. Meine Gesundheit hat es gefordert.

Für ein Zweitstudium fehlt das Geld, für eine Ausbildung bin ich zu alt. Und selbst wenn bekäme ich nicht mal Miete und die ganzen Versicherungen von einem Azubigehalt bezahlt. Ich bewerbe mich, aber es ist sinnlos. Selbstständig machen..aber womit? Und wieder die Krankenkasse die einen aussaugt (300€) bei Selbstständigkeit. Da müsste ein Unternehmen schon verdammt gut laufen umd das zu bezahlen.

Ich bin traurig, dass mein Studium wirklich so gar nichts wert ist.

Und warne eindringlich die Mitlesenden, die noch kein Studium begonnen haben: Studiert auf GAR KEINEN Fall Geistes oder Sprachwissenschaften mit der vagen Idee damit Lehramt machen zu können. Wenn ihr nur den leisesten Zweifel daran habt, ob ihr für den Beruf geeignet seid, lasst es.

Glaubt nicht, dass ein gutes Lehramtsstudium ein Garant für späteren Erfolg ist, das ist es ganz sicher nicht. Im Lehramt seid ihr nur noch 5% Wissenschaftler und 95% Pädagoge/Sozialarbeiter. An allen Schullformen. Differenzierung wird immer mehr aufgeweicht, alle sind gleich.

Studiert was sinnvolles, BWL oder ein MINTfach, der Rest ist Ausschuss auf dem restlichen Arbeitsmarkt. Ist die Ramschware, die höchstens noch Taxifahren darf. Stellen für Geisteswissenschaftler sind rar gesät und an sehr spezielle Bedingungen geknüpft, die man nur äußerst selten erfüllen kann. Und dann wird man ohnehin von anderen Konkurrenten ausgestochen, die zufällig genau den passgenauen Bachelor für diesen Beruf studiert haben (Übersetzung, Verlagskaufmann etc.)

Ich bin echt am Ende, sehe keine Perspektive, habe keine Hoffnung. Ich weiß, das all das heftig klingt, aber ich wünschte ich hätte damals zu Abizeiten einen solchen Forenbeitrag gelesen, der

mich umgestimmt hätte von meiner absolut idiotischen Berufswahl.
Mein Leben ist kaputt..dazu reicht heutzutage schon ein falsches Studium...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 17. Dezember 2015 19:46

Ich empfehle dir dringend eine psychologische Beratung.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 17. Dezember 2015 20:11

Die habe ich schon. Aber das Problem ist dass diese nur aus belanglosen Gerede besteht, dass mir nicht weiterhilft.

Beitrag von „Friesin“ vom 17. Dezember 2015 21:11

oh weia. Das deutet auf eine handfeste Depression hin

Was hastest du erwartet an Stellen für Geisteswissenschaftler?

Gibt es nicht für Spanisch irgendwas im Bereich Übersetzer/Dolmetscher oder Tourismus? Bafög während der Ausbildung?

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 17. Dezember 2015 21:37

Liebes Rotkehlchen,

ich bin mir sicher, dass es da draußen auch noch etwas anders gibt als nichts.
Ich habe oft Schüler jenseits der 30 in der Berufsschule sitzen.
Es ist gar nicht schlimm, immer wieder neu anzufangen - das machen ganz viele ihr ganzes Leben lang. Manche brauchen das auch, um sich lebendig zu fühlen.

Es gibt eine ganze Menge Ausbildungsstellen, die noch offen sind. Es müssen vielleicht nicht die großen und bekannten Betriebe sein,
der Mittelstand sucht manchmal ganz schön lang nach geeigneten Leuten.

Die Frage ist, ob es Mainstream sein muss.

Eine meiner Schülerinnen mit einem ähnlichen Weg hat vor ein paar Jahren bei mir die Einzelhändlerausbildung bei A.... und nebenher
ein Wsstudium absolviert. Heute ist sie im mittleren Management, am Umsatz beteiligt und
verdient definitiv mehr als ich.

Aber: Sie muss dafür auch richtig schutteln.

Den Haken sehe ich momentan mehr in der Motivation: In so einer Phase der Depression ist es
kaum möglich, freudig und energiegeladen an
neue Berufsmöglichkeiten zu denken. Dein Selbstbild muss wieder aufgebaut werden, du musst
wieder zu der Überzeugung kommen, dass du etwas kannst.

Und wenn es das Unterrichten nicht ist, so what? Dann kannst du etwas anderes besser.

Aber nicht ich muss das denken, du musst das tun.

Mein Rat wäre, tätig zu werden, ehrenamtlich, für andere, damit du aus deinem Elend
herauskommst und du dich wieder schätzen lernst.

Dann erst werden sich Wege für dich auftun.

Beitrag von „Rotkehlchen2015“ vom 18. Dezember 2015 07:40

Stille Mitleserin, danke. Dieses Fallbeispiel macht mir Hoffnung.

Ich bin nicht so depressiv wie es scheint...nur im Moment habe ich wieder einen Durchhänger.
Ich habe bereits c. 20 Bewerbungen für duale Studien und Ausbildungen rausgeschickt und
noch weitere für sonstige Jobs. Aber es werden noch viele weitere folgen.

Im Moment verbringe ich meine Tage nur vor dem Computer mit dem Durchforsten von
Jobseiten.

Aber deine Idee ist gut mit dem Ehrenamt..als Ausgleich zur Jobsuche wäre das was...für
Hobbys und Freunde habe ich eh kein Geld mehr XD. Kleiner Spaß am Rande.

An Aktionismus fehlt es also nicht.

Nur dass ich mit dem bisherigen Studium so gar nichts anfangen kann schockt mich. Dass es so
schlimm ist, hätte ich nicht gedacht.

Aber ich bleibe dran.

Friesin, das ist das, was ich meinte: Für diese wenigen Stellen gibt es viele, die spezielle
Übersetzungsbachelor absolviert haben. generell spezialisierter und besser ausgebildet sind als

ich mit dem Lehramtsstudium.

Und nochmal zu dem Geschriebenen aus November, was die Fachleiter betrifft: der eine Fachleiter war fähig, aber sehr streng, mit sehr hohen Ansprüchen, da konnte man selbst mit absoluter Perfektion nur eine 3-4 erzielen (was mir nie gelungen ist). Der andere war Die Verkörperung des Fehlers im System: Unvorbereitete Seminarstunden, "lesen sie das da mal", wahllose Referatsverteilungen, damit er bloß nichts machen musste; insgesamt konnten nur die bestehen, die sehr gute SuS an ihrer Schule erwischt hatten und/oder einen breiten Fundus an Unterrichtsentwürfen von Mitrefis angesammelt hatten. Beschweren konnte man sich theoretisch über einen tollen Evaluationsbogen, bei dem man aber auch seine Fächerkombi angeben musste, was bei gewissen Fächerkombis schon einer Namensangabe gleicht. Kritik also unmöglich ohne das man dafür büßen musste. Und selbst wenn dies nicht so gewesen wäre- die Seminare waren so klein, dass der Seminarleiter sich ausrechnen konnte, wer denn jetzt der "Böse" war. Seine Lieblinge bestimmt nicht.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 18. Dezember 2015 16:10

Lass dir bitte nichts von wegen Depression oder Psychologe aufsuchen erzählen. Es darf einem auch mal schlecht gehen, ohne, dass man gleich behandelt werden muss. Das sich beschissen fühlen verstehe ich als Teil des Heilungsprozesses. Das, was du schreibst, hätte 100% so von mir kommen können, als es mir am schlimmsten ging. Ich hatte mich dann dazu entschieden, die Schule/Fachleiter zu wechseln und einfach nur Glück gehabt, dass die mich dann so unterstützt hatten, dass ich aus diesem Loch, in das man unwillkürlich reingesetzt wird, wieder raus kam.

Ich kann dir leider nichts raten, aber vielleicht hilft es, dass du mit deinen Überlegungen absolut recht hast und nicht alleine bist.

Gerade im Einzelhandel (Namen kann ich dir per PN nennen) kriegt man übrigens leicht den Aufstieg hin. Dann sind die Arbeitsbedingungen als Bereichsleiter zwar echt bescheiden, weil man vom relativ hohen Gehalt bei ner offiziellen 40h Woche nichts hat dank Überstunden, aber besser als weiterhin nur Kassierer auf 450€/TZ Basis sein.